

Pressemeldung von Bürgerbahn zur Generalsanierung Hamburg-Berlin

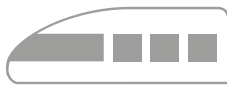
Das Unheil nimmt seinen Lauf

Das Konzept der Generalsanierungen krankt an vielen Punkten, ist eine Verschwendung volkswirtschaftlicher Ressourcen, ist höchst klimaschädlich und ist mehr als nur ein Ärgernis für die Fahrgäste. Nach den ersten vier Wochen der Totalsperrung der Bahnstrecke Hamburg – Berlin stellen sich folgende Fragen, auf die die DB und die Bundespolitik bisher eine Antwort schuldig geblieben sind:

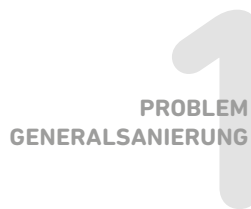
1. Wie sieht die genaue Liste der geplanten Arbeiten aus?
2. Welche Arbeiten werden wo und in welchem Zeitraum vorgenommen?
3. Stimmt es, dass statt der geplanten 20 Überleitstellen nur drei eingebaut werden?
4. Wenn ETCS nicht kommt: Bleibt das alte, bewährte LZB-System erhalten? Anderenfalls würde sich die Höchstgeschwindigkeit auf der Strecke nach der „Sanierung“ von 230 km/h auf 160 km/h reduzieren. Das bedeutet eine Fahrzeitverlängerung von Hamburg nach Berlin um rund 30 Minuten.
5. Welche Entschädigungen erhalten die Fahrgäste des SPNV für die ausgefallenen Züge bzw. für die unzumutbaren langen Fahrtzeiten im Schienenersatzverkehr (SEV)?
6. Presseberichten zufolge wird der eingerichtete SEV nur unzureichend angenommen. Gibt es Zahlen zu den Nutzern des SEV im Vergleich zum SPNV vor der Sanierung?
7. Der Unfall eines Autobusses des SEV auf der A24, der zum Glück glimpflich abgegangen ist, hätte an einem Werktag mit vielen LKWs auf dieser Autobahn zu einer absoluten Katastrophe führen können. Es zeigt, dass SEV über lange Strecken und lange Zeiträume keine Alternative zum Bahnverkehr sind.
8. Wie sieht der Kosten-/Zeitplan dieser Generalsanierung aus?
9. Wieviele Eigenmittel steckt der DB-Konzern in die Generalsanierung dieser Strecke? Welche Finanzierungsbeiträge kommen aus welchen Haushaltstöpfen (LuFV 3, BSchWAG, Klima und Transformationsfond, EU-Mittel, Ländermittel)? Da hier im wesentlichen Steuergelder verbaut werden, hat die Öffentlichkeit ein berechtigtes Informationsinteresse.
10. Dem Vernehmen nach gibt es für diverse Lose der Ausschreibung keine Anbieter. Wie geht die DB InfraGO mit dem Problem um?
11. Wie sieht nach dem bisherigen Stand der Ausschreibungen die Einhaltung des geplanten Budgets aus?
12. Ist beabsichtigt, auf Teilstrecken, in denen der Schienenaustausch schon abgeschlossen ist, den Verkehr, insbesondere den SPNV, vorzeitig wiederaufzunehmen?

Wenn die DB Transparenz und ehrliche Kommunikation ernst nimmt, dann müsste sie auf alle diese Fragen Antworten zur Verfügung stellen können. Die bisher bekannten Probleme bei der „Generalsanierung“ der Strecken Frankfurt – Mannheim und Hamburg – Berlin bestätigen unsere Generalkritik, zu der wir dem oberen Bahnmanagement und der Berliner Politik ein Gespräch anbieten:

Bürgerbahn fordert die sofortige Einstellung des Konzepts der Generalsanierung, stattdessen Umsetzung eines weniger Ressourcen verbrauchenden und klimafreundlicheren Konzepts der Durchführung der Sanierung unter dem rollenden Rad.



1. Pressemitteilung Bürgerbahn Denkfabrik zur Korridorsanierung Berlin–Hamburg:



Wie sehen die Liste der Arbeiten und der Zeitplan aus? – Transparente Kommunikation gefordert

Berlin/Hamburg, 26. August 2025 – Die geplante Korridorsanierung auf der Strecke zwischen Berlin und Hamburg wirft zentrale Fragen auf. Welche konkreten Arbeiten sind geplant und wie sieht der zeitliche Ablauf. Eine belastbare Übersicht, was wann wo gemacht wird, fehlt – und das ist nicht hinnehmbar.

Unklarer Bauablauf = Planungsunsicherheit für Pendler und Logistik

Die fehlende Transparenz über den Sanierungsumfang und den Zeitplan erschwert die Vorbereitung für alle Beteiligten. Pendlerinnen und Pendler, Güterverkehrsunternehmen sowie regionale Verkehrsverbünde benötigen frühzeitig verlässliche Informationen, um Alternativen zu planen und Engpässe zu vermeiden. Eine moderne Infrastrukturpolitik muss auf Dialog und Offenheit setzen – nicht auf Informationslücken.

Vorbildhafte Kommunikation – Beispiel Österreich

Wir fordern eine Veröffentlichung der vollständigen Maßnahmenliste inklusive Zeitplan, wie sie etwa die ÖBB bei Großprojekten regelmäßig praktiziert. Dort werden Bauphasen, Einschränkungen und Ausweichkonzepte frühzeitig kommuniziert – ein Modell, das auch in Deutschland Schule machen sollte. Nur so lässt sich Vertrauen schaffen und die Akzeptanz für notwendige Bauarbeiten erhöhen.

Sanierung „unterm rollenden Rad“ – Vorbild Schweiz

Zudem fordern wir eine grundlegende Änderung der Sanierungsstrategie: Statt monatelanger Totalsperrungen muss die Sanierung „unterm rollenden Rad“ erfolgen – wie es in der Schweiz seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Dieses Verfahren ermöglicht Bauarbeiten bei laufendem Betrieb und reduziert die Belastung für tausende Pendlerinnen und Pendler, die täglich auf die Strecke angewiesen sind.

Appell an die Verantwortlichen

Es stellt sich die Frage, warum bislang keine detaillierte Übersicht der geplanten Arbeiten veröffentlicht wurde. Wir appellieren an die DB InfraGO AG und das Bundesverkehrsministerium, endlich Klarheit zu schaffen. Eine transparente Kommunikation ist keine Kür, sondern Pflicht – gerade bei einem Projekt von nationaler Bedeutung. Zukunftsfähige Mobilität braucht nicht nur Technik, sondern auch Vertrauen.